

# Familie

Miteinander leben in Kirche und Welt

Herausgegeben von  
Klaus Krämer und Klaus Vellguth

**HERDER** 

FREIBURG · BASEL · WIEN

## Herausforderungen durch das asiatische Familienverständnis im indisch-hinduistischen Kulturkreis

von Preetha Varayilan

Familie wird im deutschen Kontext oft mit einer Kleinfamilie beziehungsweise Zweigenerationenfamilie gleichgesetzt. Tatsächlich existiert aber beispielsweise im indischen Kontext ein anderes Verständnis von Familie, was mit grundsätzlich anderen Herausforderungen für ein Familienapostolat verbunden ist. Dem soll in diesem Beitrag, der mit Blick auf die familiäre Wirklichkeit im indischen Kontext entstanden ist, nachgegangen werden.<sup>1</sup>

### Das Modell der „Joint Family“ in Indien

Das deutsche Wort „Familie“ wie auch das englische „family“ stammen vom lateinischen „familia“, was übersetzt den „Haushalt“ bezeichnet. Dies lässt sich besonders auf das Modell der „Joint Family“ in Indien anwenden.<sup>2</sup> Die Familie ist eine universale und permanente Institution der Menschheit. In jeder Gesellschaft gleich welcher Entwicklungsstufe finden wir Familien vor, auch wenn sich die konkreten Familienformen mitunter stark unterscheiden. Dies bedeutet,

---

<sup>1</sup> Vgl. Preetha Varayilan, „Das Konzept der ‚Joint Family‘. Das Familienverständnis im indisch-hinduistischen Kulturkreis“, in: George Augustin/Rainer Kirchdörfer (Hrsg.), Familie. Auslaufmodell oder Garant unserer Zukunft?, S. 364–380.; Dies., „Das Konzept der ‚Joint Family‘“, in: Lebendige Seelsorge 66 (2015) 5, S. 371–376.

<sup>2</sup> „Joint Family“ ist ein feststehender Begriff, der das spezielle Familiensystem Indiens bezeichnet, dessen Merkmale in diesem Artikel beschrieben werden. Da es sich um einen terminus technicus handelt, wurde entschieden, den Begriff nicht ins Deutsche zu übersetzen.

dass sich weltweit verschiedene Typen von Familien finden lassen. In Indien gibt es ein spezielles Familiensystem, das besondere Beachtung verdient. Die indische Familie besteht nicht nur aus dem Ehemann, der Ehefrau und ihren Kindern, sondern auch aus Onkeln, Tanten, Cousins und Cousins sowie Enkeln. Obwohl die indische Gesellschaft aus vielen verschiedenen Religionsgemeinschaften und sozialen Gruppen besteht, sind das Familiensystem und seine Wertschätzung in der gesamten Gesellschaft grundlegend. Die Schönheit der indischen Kultur liegt in ihrer seit Jahrhunderten vorherrschenden Tradition dieses Systems der „Joint families“.

Die „Joint Family“ ist, neben der Kaste und der Dorfgemeinschaft, eine der drei grundlegenden Institutionen der indischen Gesellschaft. Dies bedeutet, dass die „Joint Family“ die Norm der Institution Familie in Indien ist.<sup>3</sup> Die Schriften der nachvedischen Epoche, wie etwa das Dharmashastra und das Manusmriti, enthalten Hinweise auf die vorherrschende Organisationsform der damaligen Familien wie auch auf die Veränderungen, mit denen diese konfrontiert wurden. Die frühe Großfamilie war patriarchal geprägt, was bedeutet, dass das älteste männliche Familienmitglied die höchste Autorität innehatte.<sup>4</sup>

Die „Joint Family“ ist ein System, in dem eine große Anzahl Familienmitglieder, wie Eltern, Kinder, deren Ehegatten und Nachkommen usw., zusammenleben. Das älteste Familienmitglied, üblicherweise der älteste Mann, ist der Kopf der Familie, der alle wichtigen Entscheidungen trifft und die Regeln festlegt, welche die übrigen Familienmitglieder mit großem Respekt befolgen. Söhne werden häufig bevorzugt, da das Großziehen von Töchtern teuer ist. Sie verdienen kein Geld zum Unterhalt der Familie hinzu und bedürfen einer hohen Mitgift bei der Hochzeit. Söhne verdienen üblicherweise Geld für die Familie und unterstützen ihre Eltern im Alter. Die Struktur

---

<sup>3</sup> Vgl. Arvindbhai Manilal Shah, *The Family in India. Critical Essays*, Hyderabad 1998, S. 14.

<sup>4</sup> Vgl. Raghuvir Sinha, *Dynamics of Change in the Modern Hindu Family*, New Delhi 1993, S. 19.

der „Joint Family“ ist häufiger in den höheren Kasten zu finden, die für gewöhnlich über ein höheres Einkommen verfügen.<sup>5</sup> Die „Joint Family“ besteht aus mehreren Generationen und die Mitglieder sind untereinander stark verbunden durch Besitz, Einkommen, gegenseitige Verpflichtungen und Bindungen.

### Der Begriff „Joint Family“

Voraussetzung für die Bezeichnung einer Familie als „Joint Family“ ist die Verbindung der Blutsverwandtschaft mit gemeinschaftlichen Besitzrechten und Verpflichtungen als grundlegendem Referenzpunkt. Allein der generationenübergreifende Aufbau der Familie ist kein wesentliches Kriterium für die Bezeichnung der Familie als „Joint Family“, vielmehr handelt es sich um eine Verbindung von zwei oder mehr Personen mit einem gemeinsamen Ausgangspunkt in Handeln, Meinung und Vermögen.<sup>6</sup>

Das indische System der „Joint Family“ ist in westlichen Gesellschaften unbekannt, ebenso wie das System der erweiterten Großfamilie der westlichen Industriegesellschaften in Indien praktisch nicht vorhanden ist.<sup>7</sup> Die „Joint Family“ besteht üblicherweise aus Ehemann und Ehefrau, deren Kindern, den Eltern des Mannes und, sofern vorhanden, unverheirateten Schwestern. Der Mann muss seine Eltern unbedingt in sein Haus aufnehmen und für sie sorgen. Seine Frau, die Schwiegertochter des Hauses, behandelt ihre Schwiegereltern wie ihre eigenen Eltern und nennt sie „Mutter“ und „Vater“. Sie muss sich mit eventuellen unverheirateten Schwägerinnen arrangieren. Der Mann spielt eine wesentliche Rolle dabei, die Befindlichkeiten der Familienmitglieder auszubalancieren und die Bedürfnisse der Einzelnen zu befriedigen. Er muss für seine Eltern und seine Frau sorgen und mögliche Konfliktsituationen zwischen diesen lösen.

---

<sup>5</sup> Vgl. ebenda, S. 20.

<sup>6</sup> Vgl. Raghuvir Sinha, a. a. O., S. 24.

<sup>7</sup> Vgl. ebenda, S. 17.

Die Familie ist eine besondere Institution, die zugleich privaten und öffentlichen Charakter hat. Sie pendelt in den verschiedenen Kontexten zwischen höchster Intimität und größter Öffentlichkeit. Auch ist die Familie als Institution allgegenwärtig. Jeder lebt die meiste Zeit seines Lebens in einer Familie.<sup>8</sup> Die „Joint Family“ ist das Rückgrat der indischen Gesellschaft.<sup>9</sup> Wie oben gezeigt bedeutet „Joint Family“ im Grunde einen Zusammenschluss von zwei oder mehr Kleinfamilien.<sup>10</sup> Der Begriff für „Joint Family“ in Hindi ist „Samyukta Parivar“.<sup>11</sup>

Die Kernpunkte des Modells der „Joint Family“ sind:

- das Oberhaupt der Familie, das alle Entscheidungen fällt; damit einhergehend eine patrilineare und patriarchale Struktur,
- gemeinsamer Wohnsitz und gemeinsame Küche, die sich alle Familienmitglieder teilen,
- gemeinsame Kasse für Einnahmen und Ausgaben und gemeinschaftlicher Besitz,
- Zusammenleben von üblicherweise drei Generationen,
- gemeinsamer Ort für den Gottesdienst.

Die meisten Menschen sehen in der „Joint Family“ die Gewährleistung von emotionaler Zufriedenheit und ökonomischer Sicherheit.<sup>12</sup>

### Typen der „Joint Family“

Grundsätzlich sind zwei Typen der „Joint Family“ zu unterscheiden, der patrilineare und der matrilineare Typus. Obwohl sich beide Ty-

---

<sup>8</sup> Vgl. Tulsi Patel (Hrsg.), *The Family in India: structure and practice*, New Delhi 2005, S. 19.

<sup>9</sup> Vgl. Narayana Jayapalan, *Rural Sociology*, New Delhi 2002, S. 10.

<sup>10</sup> Vgl. Arvindbhai Manilal Shah, a. a. O., S. 18.

<sup>11</sup> Vgl. Raghuvir Sinha, a. a. O., S. 19.

<sup>12</sup> Vgl. Steve Derne, *Culture in Action. Family Life, Emotion and Male Dominance in Banaras, India*, New York 1995, S. 5.

pen in der Frage der Abstammung unterscheiden, sind sie in allen anderen Aspekten gleich.<sup>13</sup> Die „Joint Family“ wird als patrilinear bezeichnet, wenn sie auf dem Prinzip der männlichen Abstammung und als matrilinear, wenn sie auf dem der weiblichen Abstammung beruht.<sup>14</sup> Die patriarchale Familienstruktur basiert auf einer Ausweitung der Vater-Sohn-Beziehung, die matriarchale Familienstruktur auf der Ausweitung der Mutter-Tochter-Beziehung.<sup>15</sup> Die Bewohner des nordöstlichen Berglandes sind für ihre matrilineare Tradition bekannt, Abstammung und Erbschaft werden in der weiblichen statt der männlichen Linie weitergegeben. Eine der größten dieser Gruppen, die Khasi, ein ethnischer Volksstamm im Bundesstaat Meghalaya, ist in matrilineare Sippen unterteilt. Die jüngste Tochter erhält nahezu das gesamte Erbe einschließlich des Hauses. Der Ehemann zieht in das Haus seiner Frau.

Der Aufbau einer „Joint Family“ ist gesetzlich in beiden Fällen klar vorgegeben: gemeinsamer Besitz und gemeinsames Einkommen, gemeinsamer Lebensort, Tischgenossenschaft, Arbeitsteilung und die Beachtung bestimmter Rechte und Verpflichtungen.<sup>16</sup> In den meisten hinduistischen Gesellschaften nehmen heute auch Frauen und Kinder an der Erwerbsarbeit teil. Die verbreitete Vorstellung, in der patrilinearen hinduistischen Gesellschaft arbeiteten nur die Männer, trifft lediglich auf die dünne Ober- und obere Mittelschicht zu. In den meisten Fällen arbeiten auch Frauen regulär in der Landwirtschaft, in Fabriken oder Büros. Auch viele Aktivitäten, die als Hausarbeit bezeichnet werden, sind in Wahrheit produktive ökonomische Aktivitäten.<sup>17</sup> Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in der „Joint Family“ jedes Mitglied einen Beitrag entsprechend seiner Fähigkeiten erbringt und entsprechend seiner Bedürfnisse versorgt wird. In die-

---

<sup>13</sup> Vgl. Krishna Bhagwan Agrawal, *Family Law in India*, New York 2010, S. 84.

<sup>14</sup> Vgl. Arvindbhai Manilal Shah, a. a. O., S. 18.

<sup>15</sup> Vgl. ebenda, S. 21.

<sup>16</sup> Tulsi Patel (Hrsg.), a. a. O., S. 84.

<sup>17</sup> Arvindbhai Manilal Shah, a. a. O., S. 21.

sem Zusammenhang ist es wichtig, sich die typischen Merkmale der „Joint Family“ vor Augen zu führen.

### Die typischen Merkmale der indischen „Joint Family“

Die traditionelle hinduistische Familie hat eine gemeinschaftliche Struktur.<sup>18</sup> Die wesentlichen Merkmale des Systems der „Joint Family“ treffen auf die höheren wie die niederen Kasten zu.<sup>19</sup> Die Familie erfüllt die Bedürfnisse der Familienmitglieder in allen Aspekten ihres Lebens und übt Kontrolle über sie aus.<sup>20</sup> Traditionell üblich war die große „Joint Family“, während die heutige hinduistische Familie üblicherweise als eine kleine „Joint Family“ bezeichnet werden kann und nach wie vor allgemein verbreiteter ist als die Kleinstfamilie nach westlichem Standard. Während in der traditionellen „Joint Family“ das enge Zusammenleben von drei Generationen üblich war, leben heute häufig nur noch zwei oder sogar nur noch eine Generation in einer kleinen „Joint Family“ zusammen. Besonders in urbanen Gebieten sind kleine „Joint families“ verbreiteter als traditionelle Großfamilien.<sup>21</sup>

### Familienstruktur

Die „Joint Family“ besteht aus mehreren Verwandten, die einen gemeinsamen Wohnort und eine gemeinsame Küche haben. Durch die Lebens- und Gütergemeinschaft sind die Familienmitglieder in einem System gegenseitiger Verpflichtungen aneinander gebunden. Da sie gemeinsam leben, teilen sie Freuden und Sorgen. Bei allen wichtigen Anlässen wie Geburten, Todesfällen oder Hochzeiten tra-

---

<sup>18</sup> Raghuvir Sinha, a. a. O., S. 23.

<sup>19</sup> Vgl. ebenda, S. 21.

<sup>20</sup> Narayana Jayapalan, a. a. O., S. 65.

<sup>21</sup> Raghuvir Sinha, a. a. O., S. 25.

gen sie gemeinsam Freude und Leid. Die „Joint Family“ erfüllt seit jeher eine große Bandbreite verschiedener stabilisierender Funktionen. Sie ist durch Intimität und gegenseitiges Interesse charakterisiert. Die Familienmitglieder streben danach, sich gegenseitig in Zeiten der Not und während Krisen beizustehen.<sup>22</sup> Rechte und Pflichten aller Familienmitglieder sind letztlich dieselben, niemand außer dem Familienoberhaupt hat spezielle Privilegien.

Die „Joint Family“ ist das Zeichen von männlicher Autorität schlechthin.<sup>23</sup> Die hinduistische Familie ist üblicherweise patriarchal strukturiert. Das älteste männliche Familienmitglied, der *Karta*, übt die höchste Autorität aus, die von den anderen Familienmitgliedern akzeptiert wird. In der indischen Gesellschaft ist die Stellung des Familienoberhauptes, welches für die Verwaltung des Hauses und der Finanzen wie für den Broterwerb und den Verdienst verantwortlich ist, gesetzlich vorgeschrieben. Das Familienoberhaupt genießt die höchste Position innerhalb der Familie.<sup>24</sup>

Für die Mitglieder der „Joint Family“ steht die Familie an erster Stelle, individuelle Interessen des Einzelnen werden den Interessen der Familie als Ganzer untergeordnet. Dies bedeutet auch, dass die Ziele und Interessen der Familie zugleich die Ziele und Interessen des Einzelnen sein müssen. Die Schwiegertochter ist hierbei oftmals für den Haushalt verantwortlich und ihr ist es daher möglicherweise nicht erlaubt, außerhalb zu arbeiten. Sie kocht für die Familie, beaufsichtigt die von Hausangestellten ausgeführten Arbeiten und kümmert sich um die Bedürfnisse ihrer Schwiegereltern. Wenn sie Kinder hat, geht sie in dieser Aufgabe völlig auf und zieht sie groß.

Im Kontrast zur ehelichen Bindung zwischen Ehemann und Ehefrau liegt die Betonung im System der „Joint Family“ auf der Beziehung zwischen Vater und Sohn und der geschwisterlichen Beziehung

---

<sup>22</sup> Vgl. ebenda, S. 25.

<sup>23</sup> Vgl. ebenda, S. 69.

<sup>24</sup> Vgl. <http://www.preservearticles.com/201105096431/characteristics-of-joint-family.html> (30.04.2016).



zwischen Brüdern. Die eheliche Bindung ist der Blutsverwandtschaft also untergeordnet.

Traditionell wird auch die hinduistische Hochzeit als unwiderrufbar und heilig angesehen und kann nicht durch den Willen eines Einzelnen aufgelöst werden.<sup>25</sup> In der „Joint Family“ versteht es das Familienoberhaupt als sein Privileg, die Hochzeiten der Familienmitglieder zu arrangieren. Ein individuelles Recht auf die Wahl des eigenen Partners beziehungsweise der eigenen Partnerin besteht nicht. Die jüngeren Familienmitglieder stellen die Entscheidungen und Regelungen des Oberhauptes für gewöhnlich nicht in Frage.

Disziplin ist ein anderer Faktor, dem eine große Bedeutung im System der „Joint Family“ in Indien zukommt. Generell gilt das Wort des Familienoberhauptes mehr als alle anderen Meinungen, im Falle von Unstimmigkeiten wird das Thema durch Vorschläge anderer erwachsener Familienangehöriger sorgsam erörtert. Üblicherweise muss sich der Einzelne auch an exakte Zeiten halten, etwa in Bezug auf die Rückkehr nach Hause oder die Mahlzeiten. Das System der „Joint Family“ hat historische Wurzeln, die bis in die vedische Epoche zurückverfolgt werden können, als bis zu vier Generationen gemeinsam lebten. Diese Tradition hilft, die engen verwandtschaftlichen Bindungen, die Bräuche und die Traditionen der Vergangenheit am Leben zu erhalten. Verhaltensweisen wie der Respekt vor den Älteren, das Berühren ihrer Füße als Ausdruck dieses Respektes, das Reden in angemessener Art, das Einholen von Ratschlägen der Älteren vor wichtigen Entscheidungen usw. sind etwas, worauf indische Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder von Beginn an großen Wert legen. Das Familienoberhaupt beantwortet sie mit Fürsorge und mit der Gleichbehandlung aller Familienmitglieder.

---

<sup>25</sup> Vgl. ebenda, S. 19.

## Besitz- und Lebensgemeinschaft

Eines der wichtigsten Merkmale des Systems der „Joint Family“ ist der gemeinsame Wohnsitz. Die Familienmitglieder leben für gewöhnlich zusammen im gleichen Haus oder an einem bestimmten Ort. Das gemeinsame Wohnen ist jedoch nicht das zentrale Merkmal der „Joint Family“; nicht jede Gruppe von Personen, die an einem Ort unter einem gemeinsamen Dach lebt, formt automatisch eine „Joint Family“. Das entscheidende Merkmal einer „Joint Family“ ist die gemeinsame Küche. Die Familienmitglieder essen die Mahlzeiten, die zusammen in der gemeinsam genutzten Küche zubereitet werden. Die ungetrennte Küche wird damit traditionell eng mit dem System der „Joint Family“ assoziiert.

Die Verwaltung des gemeinsamen Besitzes ist eine Hauptangelegenheit der „Joint Family“.<sup>26</sup> Die „Joint Family“ ist eine kooperative Institution, vergleichbar mit einer wirtschaftlichen Gesellschaft, in der der Besitz allen gemeinschaftlich gehört. Das Familienoberhaupt verwaltet den Familienbesitz gleich einem Treuhänder. Das gesamte Einkommen der Familienmitglieder wird in einem gemeinsamen Fundus gesammelt und die Ausgaben der Familien daraus bestritten. Nach den alten hinduistischen Gesetzen liegt die Natur der „Joint Family“ gerade in der gemeinsamen Eigentümerschaft des überkommenen Besitzes. Der Besitz der Familie kann nicht zwischen den Familienmitgliedern aufgeteilt werden.

Schon in der frühen, typischerweise patriarchal geprägten „Joint Family“ hatte üblicherweise das älteste männliche Familienmitglied die höchste Autorität. Diese „Joint Family“ verfügte bereits über Gütergemeinschaft.<sup>27</sup> Erwerb von gemeinsamem Besitz, besonders in Form von Landbesitz, wird auch heute noch als förderlich für die Einheit der Familie angesehen. Außerdem ist Landbesitz mit gesellschaftlichem Ansehen verbunden.<sup>28</sup>

---

<sup>26</sup> Vgl. Tulsi Patel (Hrsg.), a. a. O., S. 41.

<sup>27</sup> Vgl. ebenda, S. 20.

<sup>28</sup> Vgl. ebenda.

Die „Joint Family“ ist heute auch in den Städten verbreitet, wo Verwandtschaftsverhältnisse entscheidend dafür sein können, eine gute Anstellung oder finanzielle Unterstützung zu erhalten. Viele prominente indische Familien wie die Tatas, die Birlas oder die Sarabhais behalten die familiären Bindungen auch bei, wenn sie einige der größten Finanzimperien des Landes kontrollieren. Aus ökonomischer Sicht kann die „Joint Family“ nicht nur als einzelner Verbraucher, sondern auch als einzelner Produzent gesehen werden.<sup>29</sup> Das gesamte Einkommen der Familienmitglieder wird zusammengefasst.

Jede Familie versucht, in sich selbstständig zu sein.<sup>30</sup> Die „Joint Family“ erfüllt eine Vielzahl ökonomischer Funktionen. Sie garantiert ihren Mitgliedern den Zugang zu Nahrung, Kleidung und Obdach. Alle Familienmitglieder arbeiten zusammen auf einer kooperativen Basis und sparen auf diese Weise Geld, das ansonsten für externe Arbeit hätte ausgegeben werden müssen. Nebenbei spart auch die gemeinschaftliche Anschaffung von Haushaltsartikeln Geld.

### Generationenübergreifende Familie

Die „Joint Family“ besteht aus den Mitgliedern von drei oder mehr Generationen, einschließlich Großeltern, Eltern und Kindern. Manchmal leben auch weitere Verwandte wie Onkel, Tanten, Cousinen und Cousins und Urgroßeltern mit in der Familie. Neben dem gemeinsamen Leben und dem gemeinsamen Gottesdienst basiert die „Joint Family“ also auf Blutsverwandtschaft.

Man kann sagen, dass eine „Joint Family“ aus Familienmitgliedern besteht, die in direkter oder indirekter Blutlinie – oder in beidem – verwandt sind. Es ist mehr oder weniger üblich, eine Familie nur dann als „Joint Family“ zu bezeichnen, wenn sie zwei oder mehr verwandte und verheiratete Ehepartner umfasst. Es ist auch zu beobachten, dass diese Ehepartner in direkter Linie (üblicherweise

---

<sup>29</sup> Vgl. ebenda, S. 26.

<sup>30</sup> Vgl. ebenda, S. 69.

in Vater-Sohn-Beziehung, gelegentlich in Vater-Tochter-Beziehung) oder in indirekter Linie (üblicherweise in Bruder-Bruder-Beziehung, gelegentlich in Bruder-Schwester-Beziehung) verwandt sein können. Beide Typen verweisen auf die kompositionellen Aspekte der patrilinearen „Joint Family“. Diese konstituierende Beziehung ist einmalig, keine andere Person kann an die Stelle gesetzt werden.<sup>31</sup>

In der traditionellen „Joint Family“ war das soziale Leben der Frauen weitestgehend auf die Familie und die Verwandtschaft beschränkt. Die Trennung der Geschlechter wurde auf verschiedene Weise geregelt. Es gab eine Unterscheidung der Arbeitsbereiche für Männer und Frauen. Männern oblag die Erwerbstätigkeit und Frauen waren für die im Haushalt anfallenden Arbeiten zuständig. Grundsätzlich waren die Arbeitsbereiche getrennt. Diese Trennung der Geschlechter in der Familie charakterisierte auch das soziale Leben. Frauen formten ihre eigenen sozialen Gruppierungen.

### Gemeinsamer Gottesdienst

Die hinduistische „Joint Family“ erhält ihre Stärke aus der Religion. Dies ist verbunden mit verschiedenen religiösen Ritualen und Praktiken. Es ist ein besonderes Merkmal der hinduistischen „Joint Family“, dass es eine gemeinsame Form des Gottesdienstes und gemeinsame Götter und Göttinnen gibt. Die religiösen Praktiken sind komplex.<sup>32</sup> In früheren Zeiten hatte jede Familie ihre eigene Hausgottheit, genannt „Kula Devata“, die seit Generationen verehrt wurde. Die gemeinsame Verehrung von Göttern und Göttinnen ist also mit dem System der „Joint Family“ verbunden.<sup>33</sup>

<sup>31</sup> Vgl. Arlene Skolnik/Jerome H. Skolnick, *Intimacy in Family and Society*, Boston 1974, S. 86.

<sup>32</sup> Vgl. Krishna Bhagwan Agrawal, a. a. O., S. 34.

<sup>33</sup> Vgl. <http://www.shareyouressays.com/87647/essay-on-joint-family-system-definitions-types-and-characteristics> (30.04.2016).

Die rituellen Praktiken sind hierbei vielfältig.<sup>34</sup> Die rituellen Bindungen der Familie sind ein wichtiges Element der Gemeinsamkeit. Eine „Joint Family“ wird durch das regelmäßige Gedächtnis an die verstorbenen Vorfahren zusammengehalten. Die Familienmitglieder vollführen eine „Shradha“-Zeremonie, während der das älteste männliche Familienmitglied den Geist des verstorbenen Vaters oder der verstorbenen Mutter versöhnt, indem er ihm/ihr im Auftrag aller Familienmitglieder durch die „Pinda“ opfert.

### Erweitertes Familiensystem

Eine patrilineare „Joint Family“ kann auch aus mehreren Haushalten bestehen, die jeweils durch Männer geführt werden, die über den gemeinsamen Vater verbunden sind. Diese können sich sogar an entfernten Orten befinden und verfügen somit nicht zwangsweise über Gütergemeinschaft. Aber man identifiziert sich gemeinsam als Mitglieder der einen Familie, führt Rituale und Zeremonien gemeinsam durch, gewährt sich Unterstützung auch finanzieller Art, schätzt das gemeinsame Wir-Gefühl der Familie und hält sich an die Normen des gemeinsamen Lebens. Ein wichtiger Aspekt der hinduistischen Gesellschaft, der durch die Geschichte hindurch das Überleben der „Joint Family“ gesichert, sie deutlich umrissen und stabil gemacht hat, ist das Kastensystem, eines der komplexesten gesellschaftlichen Systeme weltweit. Die indischen Kasten sind letztlich Erweiterungen der „Joint Family“; es ist eine inklusive Gruppe von Familien, die über denselben gesellschaftlichen Status und dieselbe gesellschaftliche Funktion verfügen.<sup>35</sup>

Trotz des kontinuierlich wachsenden Einflusses der Urbanisierung, der Säkularisierung und der westlichen Kultur bleiben die Grundwerte und das Familiensystem in Indien auch in der Gegenwart weitestgehend bestehen. Die Loyalität gegenüber der eigenen

---

<sup>34</sup> Vgl. Krishna Bhagwan Agrawal, a. a. O., S. 34.

<sup>35</sup> Vgl. Raghuvir Sinha, a. a. O., S. 21.

Familie wird als Grundwert von nahezu jedem hochgehalten. Dies fördert Verhaltensweisen wie Aufopferung, Zuneigung, Zusammenarbeit, Selbstlosigkeit und Großzügigkeit unter den Familienmitgliedern und macht die Familie zu einer Wiege der Werte. Durch die Fürsorge der Alten werden die unerwünschten und unsozialen Tendenzen der Jüngeren kontrolliert und das Herumtreiben wird unterbunden. Sie lernen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Alle Familienmitglieder lernen, die Regeln der Familie zu beachten und die Alten zu respektieren.

### Vor- und Nachteile der „Joint Family“

Die „Joint Family“ hat verschiedene Vor- und Nachteile. Vorteilhaft ist die höhere Wirtschaftlichkeit bei den Ausgaben im Vergleich mit getrennt lebenden Kleinfamilien. Somit haben die Mitglieder einer „Joint Family“ im Verhältnis einen größeren ökonomischen Handlungsspielraum. Zwei weitere ökonomische Faktoren, die der „Joint Family“ eine gewisse Stärke geben, sind der gemeinsame Besitz und die gemeinsamen ökonomischen Bedürfnisse.<sup>36</sup> Entsprechend der gemeinschaftlichen Tendenzen der „Joint Family“ genießen die Familienmitglieder für gewöhnlich ein großes System an Unterstützung. Die Eltern können sich bei der Erziehung der Kinder auf die Unterstützung durch die anderen Familienmitglieder verlassen. Kinder wachsen in engem Kontakt mit ihren Tanten, Onkeln, Großeltern und Cousins auf. Der größte Vorteil dieses Systems ist es, dass Kinder viel von ihren Großeltern lernen können. Wenn zwei Brüder mit ihren Familien beisammen leben, wachsen die Kinder im Übrigen wie Geschwister auf. Dies gibt den Kindern früh ein großes Gefühl für Sicherheit und Stabilität. Heute mag es die „Joint Family“ einigen Frauen erlauben, einer außerhäuslichen Arbeit nachzugehen, da sich andere Familienmitglieder um die Kinder und deren Erziehung kümmern.

---

<sup>36</sup> Vgl. ebenda, S. 20.

Obwohl es viele Vorteile gibt, sind auch Nachteile verschiedenster Art und Weise mit der „Joint Family“ verbunden. Einer der größten Nachteile des Systems ist es, dass die Familienmitglieder nicht ihre maximale Leistung einbringen, dass ihre Potentiale häufig nicht genutzt werden. Ein anderer Aspekt ist eine konservative Tendenz, da das Familienoberhaupt üblicherweise ein alter Mann ist, der nicht bereit ist, Veränderungen zu akzeptieren und mit Gebräuchen und Traditionen, denen die Familie seit Jahren folgt, zu brechen. Das System kann manchmal zu einem Hindernis für den Fortschritt und die Entwicklung der Familienmitglieder werden, da ihnen zu jeder Zeit Schutz gewährt wird. Die „Joint Family“ ist auch Heimat für Müßiggänger und Faulenzer, die ihren Lebensunterhalt nicht selbst verdienen müssen. Wenn jemand gut essen kann, ohne sich selbst dafür anzustrengen, ist er nur schwerlich zu anstrengenden Aktivitäten zu bewegen. Für gewöhnlich arbeiten einige der Familienmitglieder hart und verdienen das Geld, während andere dies bequem genießen. Ein weiterer Nachteil wird offenbar, wenn die Schwiegereltern sich nicht mit ihrer Schwiegertochter verstehen oder die Schwiegertochter sich nicht mit ihren unverheirateten Schwägerinnen versteht. In diesem Fall gibt es große emotionale Spannungen und der Mann muss die Situation geschickt lösen. Wenn nun zwei Brüder mit ihren Familien unter einem Dach wohnen, stellt sich gar die Aufgabe, dass drei Familien – die Eltern und die Familien beider Söhne – miteinander auskommen müssen. Üblicherweise wird in einer solchen Situation dem älteren Sohn und seiner Ehefrau mehr Respekt entgegengebracht, sie haben größeren Einfluss und größere Verantwortung.

Ungeachtet der genannten Nachteile existiert das System der „Joint Family“ bis in die heutige Zeit fort. Man kann daher keinesfalls behaupten, dass das System völlig abgelöst wurde oder an Einfluss verloren habe, auch wenn Veränderungen eingetreten sind. Es lebt fort in der indischen Gesellschaft und stellt sich den Herausforderungen der Zeit.

## Strukturelle und funktionale Veränderungen im System der „Joint Family“

Während der letzten Jahrzehnte ist es in der indischen Gesellschaft zu einer Veränderung im Hinblick auf die Familie gekommen.<sup>37</sup> Forschungen zum Familiensystem zeigen, dass sich strukturelle und funktionale Änderungen ergeben haben. Die Bedeutung der „Joint Family“ ist heute in den Städten größer und sie ist dort verbreiteter als auf den Dörfern.<sup>38</sup> Dies kann möglicherweise damit erklärt werden, dass die Möglichkeiten des Besitzererbs in der Stadt vielfältiger sind als auf dem Land und die „Joint Family“ ja eng mit dem Einkommen in Verbindung steht. Auch sind Veränderungen in der Familienentwicklung zu beobachten. In der hinduistischen „Joint Family“ ist der Haushalt strukturell und funktional gemeinschaftlich, da die Mitglieder unter einem Dach leben und gemeinsam agieren. Aber die Migration aus dem Dorf in die Stadt erfordert einen separaten Wohnort, auch wenn dies die funktionalen Bande mit der Familie aufrechterhalten, ja manchmal gar intensivieren kann. Es muss aber gesehen werden, dass strukturelle Veränderungen wichtige funktionale Veränderungen mit sich bringen. Wenn in der Stadt Ehemann, Ehefrau und Kinder allein leben, wird die Beziehung zwischen den Ehepartnern eine andere sein, als wenn sie im Domizil der „Joint Family“ wohnen. Auch die Rolle der Ehefrau mag eine andere sein.<sup>39</sup>

Der Schlüssel zur Veränderung der hinduistischen Familie kann in anderen Aspekten des sich wandelnden Sozialsystems gefunden werden.<sup>40</sup> Studien über die „Joint Family“ wurden mehrheitlich während der vergangenen Jahrzehnte erstellt, da es vermehrt soziologische Untersuchungen über die indische Familie gab, die zeigten, dass die traditionelle „Joint Family“ als Resultat der urbanen und industriellen Entwicklung verstärkt in Kleinfamilien aufgebrochen

---

<sup>37</sup> Vgl. ebenda, S. 13.

<sup>38</sup> Vgl. Tulsi Patel (Hrsg.), a. a. O., S. 74.

<sup>39</sup> Vgl. ebenda.

<sup>40</sup> Vgl. ebenda, S. 75.



wurde.<sup>41</sup> Diese Veränderungen wirken sich in subtiler Weise in der industriellen Ausrichtung der Familie aus und bringen strukturelle und finanzielle Veränderungen in der Familienorganisation mit sich. Diese Veränderungen in der Familie sind ein deutlicher Indikator für die sozialen Veränderungen der Gesellschaft. Die Organisation oder Desorganisation der Gesellschaft kann am besten anhand der Organisation oder Desorganisation der Familie verstanden werden.<sup>42</sup>

Wenn „Joint Families“ größer werden, teilen sie sich schließlich unweigerlich in kleinere Einheiten. Diese Entwicklung folgt einem voraussagbaren zeitlichen Turnus. Das Aufbrechen einer „Joint Family“ in kleinere Einheiten bedeutet nicht notwendigerweise eine Ablehnung des Ideals der „Joint Family“. Es ist vielmehr üblicherweise eine Antwort auf verschiedene Voraussetzungen, so etwa die Notwendigkeit einiger Familienmitglieder, vom Dorf in die Stadt oder von einer Stadt in eine andere zu ziehen, um dort Beschäftigungsmöglichkeiten nachzugehen. Die Schuld am Zerbrechen einer Familie wird oft frauentypischen Streitereien zugeschrieben, die sich zwischen den Ehefrauen zusammenlebender Brüder entzünden. Obwohl diese Streitigkeiten unter Frauen durchaus zur Trennung einer Familie führen können, können jedoch ebenso Meinungsverschiedenheiten der Männer der Grund für die Trennung sein. Trotz der kulturellen Ideale der brüderlichen Harmonie streiten erwachsene Brüder häufig über Landbesitz und andere Angelegenheiten, was zu der Entscheidung führen kann, den Besitz aufzuteilen und von nun an unter getrennten Dächern zu leben. Regelmäßig trennt sich eine große „Joint Family“ nach dem Tod der ältesten Generation, wenn es nicht länger eine einzelne Identifikationsfigur gibt, die die verschiedenen Teile der Familie zusammenhält. Nach der Trennung wird üblicherweise jede neue Lebensgemeinschaft wieder zu einer „Joint Family“, wenn die Söhne der Familie heiraten und ihre Ehefrauen ins Haus der Familie bringen.

---

<sup>41</sup> Vgl. Raghuvir Sinha, a. a. O., S. 19.

<sup>42</sup> Vgl. ebenda, S. 18.

Kurz gesagt, Veränderungen des sozioökonomischen, politisch-kulturellen Milieus der indischen Gesellschaft haben zu Veränderungen in den Strukturen, Funktionen, Rollenverteilungen, Beziehungen und Werten der Familie geführt.

## Fazit

Traditionell war die „Joint Family“ die typische Familienstruktur in der indischen Gesellschaft. Trotz des anhaltenden und steigenden Einflusses von Urbanisierung, Säkularisierung und Externalisierung bleibt der traditionelle gemeinsame Haushalt in Ideal und Praxis die primäre soziale Kraft im Leben der meisten Inder. Die indische Familie wird als stark, stabil, eng verbunden, belastbar und ausdauernd angesehen.<sup>43</sup> Die Loyalität gegenüber der Familie ist für nahezu jeden ein hoch gehaltenes Ideal. Große Familien tendieren dazu, flexibel zu sein und sich dem modernen indischen Leben gut anzupassen, insbesondere weil 67 Prozent der Inder Bauern oder Landarbeiter sind oder in ähnlichen Bereichen arbeiten. Wie in den meisten bäuerlichen Gesellschaften können nur wenige Einzelne hoffen, ökonomische Sicherheit zu erreichen, ohne Angehörige einer gemeinschaftlichen Gruppe zu sein. Häufiger noch als an allen andere Orten Indiens ist die „Joint Family“ typisch für die Region Banaras.<sup>44</sup> Die „Joint Family“ ist eine traditionelle indische Institution, die jedoch im späten 20. Jahrhundert einige Veränderungen erfahren hat. Obwohl viele Generationen nach diesem Ideal lebten, variieren die heutigen Lebensgewohnheiten stark zwischen unterschiedlichen Regionen, unterschiedlichem sozialen Status und ökonomischen Umständen. Viele Inder leben in „Joint Families“, die sich auf die eine oder andere Weise stark vom Ideal unterscheiden. Viele leben auch in Kleinstfamilien – ein Ehepaar mit den unverheirateten Kindern –,

---

<sup>43</sup> S. Shangle, „A View into the Family and Social Life in India“, in: *Family Perspective* 29 (1995), S. 423–446.

<sup>44</sup> Vgl. Steve Derne, a. a. O., S. 5.

wie es in westlichen Gesellschaften üblich ist. Doch auch dort, wo das Ideal der „Joint Family“ selbst nicht mehr vorhanden ist, gibt es doch häufig starke Netzwerke verwandtschaftlicher Bindungen, die ökonomische Hilfe und andere Unterstützung bieten. Es ist nicht ungewöhnlich, dass mehrere Verwandte nah beieinander wohnen, so dass es einfach ist, dem Geben und Nehmen verwandtschaftlicher Verpflichtungen nachzukommen. Auch wenn Verwandte nicht nahe beieinander leben können, sind sie doch üblicherweise durch starke verwandtschaftliche Beziehungen verbunden und versuchen, einander durch ökonomische Hilfe, emotionale Unterstützung oder auf andere Weise beizustehen. Die erweiterte Familie der westlichen Gesellschaft ist die Voraussetzung der Kleinstfamilie, die in der Industrialisierung entstanden ist. Die indische „Joint Family“ ist dennoch eine andere Art von Institution, die sich aus den spezifischen kulturellen und ethischen Traditionen und Prägungen entwickelt hat.<sup>45</sup>

---

<sup>45</sup> Vgl. Raghuvir Sinha, a. a. O., S. 22.